



Das Bahnmuseum nimmt Konturen an



Ein Mann unter Strom: Ausstellungsmacher Pius Tschumi checkt zwischen den Reliefs der Erlebnisschau die Einrichtungspläne für das Bahnmuseum.

In anderthalb Monaten wird das Bahnmuseum Albula im alten Zeughaus von Bergün seine Tore öffnen. Der Aufbau der Ausstellung läuft zurzeit auf Hochtouren. Die Zeit läuft auch – und es ist noch viel zu tun. Eine Bestandaufnahme.

Von Jano Felice Pajarola
(Text und Bilder)

Bergün. – Frage: Was haben Ausstellungsmacher Pius Tschumi und die Fahrleitung der Rhätischen Bahn gemeinsam? Antwort: Beide stehen unter Strom. Okay, bei Tschumi ist das nicht der Dauerzustand, aber die erste Hälfte des Jahres 2012 wird wohl als ziemlich energieintensiv in seine Lebensgeschichte eingehen. Es ist ein Donnerstag Mitte April, und Tschumis Smartphone klingelt unablässig. Läuft

er durch die entstehende Ausstellung des Bahnmuseums im alten Bergüner Zeughaus, gibt es an allen Ecken und Enden etwas zu klären, etwas zu erledigen. Kein Wunder: Tschumi und seine Leute stecken mitten in der baulichen Realisierung all dessen, was das Museum ab dem 2. Juni zeigen will. Es bleiben anderthalb Monate. Und auch wenn er optimistisch ist, dass alles bereit sein wird: Langweilig wird es ihm vorläufig nicht. Wirklich fertig ist zumindest in den Ausstellungsräumen noch nichts. Aber Konturen nimmt sie natürlich längst an, die Schau, und Reliefs hat sie bereits, wortwörtlich.

Am Anfang steht der Tourismus

Es sind Faserplatten, plangemäss zugesägt und aufeinandergestapelt, eine Schicht um die andere, diese Reliefs; sie symbolisieren jene Landschaften, durch die sich ingenieurskunstvoll die Albula- und die Berninalinie der Rhätischen Bahn (RhB) schlängeln. Tschumi steht im Obergeschoss des Zeughauses, mitten in der künftigen Erlebnisausstellung. «Raumbilder entstehen hier», erklärt er. Ein nachgebauter Hoteleingang macht den Anfang – so, wie der Tourismus am Anfang des Bahnbaus ins Engadin stand. Auf den Stromabnehmer vom Dach einer alten Elektrolok stösst man auch bald, etwas versteckt hinter einem Vorhang aus flackernden Glühlampen. Rechts davon öffnen sich die Tore eines Lokomotivdepots. Zentral im Raum: ein Bahntunnel inklusive Geräuschkulisse. Noch ist es eine Baulampe, die ihn erhellt; die Lautsprecher sind stumm.



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'054
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 38.63
Abo-Nr.: 1088846
Seite: 4
Fläche: 113'736 mm²

Dann zwei Schwingtüren, unvermittelt steht man ganz woanders. Besser gesagt: Wird man ganz woanders stehen, Einrichtung und Dekoration fehlen noch. «Einen Speisewagen bauen wir hier nach», sagt Tschumi. «Die Geschichte der Bahn ist anfangs auch die Geschichte des Luxusreisens.» Dann kommt – auch in der Erlebnisausstellung – die grosse Krise: der Erste Weltkrieg mit all seinen negativen Folgen für den Bündner Tourismus.

Zwei Mitarbeiter von Tschumi wieseln geschäftig zwischen den Kulissen herum, zwischen hölzerner Bahnhofsfassade, Werkstattgrube und stilisiertem Lawinenkegel, reinigen Objekte aus der Museumssammlung, die nachher gezeigt werden sollen: Teile eines Sanitätszugs. «Den hätte man in zivile Bahnwagen eingebaut, um hinter der Front Verletzte zu versorgen», erläutert Tschumi. «In Wiederholungskursen hat man das auch eins zu eins gemacht.» Wie das dann aussah, davon soll der Besucher dereinst einen Eindruck bekommen.

Das Krokodil wird computerisiert

«Wir haben sicher schon 600 Objekte in der Sammlung», so Tschumi. In der Ausstellung haben die natürlich nicht alle Platz – als Lager entsteht im Untergeschoss ein Schaudepot. Tschumi steigt hinab. Noch sieht es eher chaotisch aus in diesen Kellern, aber die verschliessbaren Gittergestelle stehen bereit und warten darauf, bestückt zu werden. «Etwa 300 Objekte sind be-

reits inventarisiert.»

Ein speziell wichtiges Exponat des Bahnmuseums allerdings wird an prominenter Stelle gezeigt, auf dem Platz vor dem alten Zeughaus nämlich: die RhB-Krokodil-Lokomotive des Albulabahn-Clubs, letzten November in einer komplizierten Grossaktion an den jetzigen Standort gehievt. Auch dort, in der Maschine, wird derzeit gearbeitet: Milan Stijovic, Technischer Spezialist für Eisenbahnfahrzeuge bei der Landquarter Firma Sysengin, und Automatikerlehrling Sascha Jecklin von der RhB tüfteln an der Verrohrung für den Fahrsimulator, der im altherwürdigen Krokodil entstehen soll. Kabel und Leiter für die Steuerung des Geräts müssen kreuz und quer durch die Lokomotive geführt werden, vor allem aber vom Führerstand nach hinten zu jenem Räumchen, in dem die Rechner montiert werden. «Und dabei darf nichts an der Lok unwiederbringlich beschädigt werden», erklärt Stijovic. Einen Simulator hat er schon mal entworfen, allerdings ein einfacheres Tischgerät. «In einem Fahrzeug drin ist so eine Installation schon noch eine Stufe schwieriger», meint er.

Die Königsspur braucht Platz

Bis Ende April, schätzt Stijovic, werden die Kabel eingezogen sein. Dann ist die Reihe an einem Team der Berner Fachhochschule Technik und Informatik: Unter der Leitung ihres Professors Hansjürg Rohrer werden die Studenten den Software-Teil des Si-

mulators einbringen und das System zusammen mit Sysengin zum Laufen bringen. Damit die Museumsbesucher schon ab Juni virtuell auf der Albulinie fahren können.

Bereits rege gefahren wird bei Bernhard Tarnutzer, allerdings im Masstab 1:45. Einer der grössten Räume im alten Zeughaus wird dem in Samedan lebenden Modellbahnbauer als Werkstatt dienen, die Besucher werden ihm bei der Arbeit über die Schulter blicken und seine atemberaubende RhB-Anlage bestaunen können. «Ich sollte zuerst einen kleineren Raum bekommen», sagt Tarnutzer lachend, «aber mit der Königsspur 0 kann man keine zu engen Radian bauen, man braucht Platz.»

Einer bewahrt die Ruhe

Drei lange Tischreihen sind besetzt mit Tarnutzers liebevollem Werk. Die Bahnhöfe von Cinuoschel/Brail und Stugl/Stuls entdeckt man da, den von Preda mit dem Portal des Albulatunnels, dazwischen Brücken, Viadukte, Streckenabschnitte. «Ich baue einfach nach, was mir auf den RhB-Linien gefällt», meint Tarnutzer. «Und kaum habe ich etwas fertig, kommt mir wieder eine neue Idee ...»

Tschumi ist inzwischen verschwunden, er hat zu tun. Tarnutzer streicht Leim auf ein Stück Holz, langsam und bedächtig. Er bewahrt Ruhe. Er muss ja auch nicht am 2. Juni fertig sein.

Datum: 15.04.2012

DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG

AUSGABE GRAUBÜNDEN



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'054
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 38.63
Abo-Nr.: 1088846
Seite: 4
Fläche: 113'736 mm²



Neues Innenleben: In der Krokodil-Lokomotive vor dem alten Zeughaus ...



... bereitet Milan Stijovic die Verkabelung für den Simulatoreinbau vor.



«Work in progress»: Bernhard Tarnutzer baut an seiner Modelleisenbahn ...



... und im Untergeschoss harren inventarisierte Objekte der Lagerung.